Patriot und Demokrat.

Allentaun, den 27sten September, 1847.

Democratische Whig und Tariff Candidaten.

Für Gouvernör:

Gen. James Irwin,

von Centre Caunty.

Für Canal-Commißioner:

Joseph W. Patton,

von Cumberland Caunty.

Joseph Butler, Esq.

Aus einer anderen Spalte der heutigen Zeitung, werden unsere Leser ersehen, daß unsere Whig-Freunde von Carbon Caunty, Joseph Butler, Esq, von jenem Caunty, als Candidat ernannt haben, um diesen Distrikt in der nächsten Staats-Gesetzgebung zu representiren. Diese Neuigkeit ist unsern hiesigen Whig-Freunden höchst willkommen, und im ganzen Distrikt hören wir, daß sie mit Freuden begrüßt wird. Herr Butler war einer der ersten Einwohner von Mauch Chunk und hat daselbst, so wie überhaupt im ganzen Caunty, unter allen Partheien, viele warme Freunde. Selbst in diesem Caunty ist er weit bekannt, und auch wo er bekannt ist, sehr beliebt. Er ist ein Mann der einen gänzlich fehlerfreien Charakter besitzt; ein Mann der das Interesse des Distrikts, falls einer Erwählung, strenge bewachen wird; ein Mann der völlig hinreichende Fähigkeiten besitzt, um den Distrikt zur Ehre desselben zu repräsentiren; ein Mann der, was Fähigkeiten anbetrifft, seine Gegner für die nämliche Stelle weit zurückläßt; ein Mann der die ganze Whigstimme und die Stimmen aller Freunde der Reform und Einschränkung, so wie derjenigen die das Staatstar-Bezahlen müde geworden sind, in diesem Caunty erhalten sollte; und ein Mann, der mit einer großen Mehrheit erwählt werden sollte, und es auch, wir glauben sicher, werden wird.

☞Wenn unsere Gegner Euch sagen, Gen. Irwin habe für das Bankerott-Gesetz gestimmt, so vergeßt es nicht sie mit ihrer eigenen Münze zu bezahlen. Sagt ihnen nämlich, daß James Buchanan, und Garret D. Wall, beide Lokos, nicht allein im Senat dafür sprachen, sondern auch dafür stimmten.—Sagt ihnen ferner, daß Robert J. Walker, Volks Schatzamts-Secretär, Silas Wright, Monton, Norvell, Ruggles, Young, und andere hervorragende Lokos im Hause ebenfalls dafür gestimmt haben. Und sagt ihnen schließlich, daß selbst Martin Van Buren, wie das Niles Register beweißt, demselben das Wort redete.

☞Das Bankerott Gesetz.—Wenn wir nicht irren, so ist es die Absicht unserer Gegner, in den wenigen Wochen von jetzt bis zur Wahl, mit dem Bankerott-Gesetz Geschäfte zu machen. Sie sagen: "daß über vier hundert Millionen Thaler mit demselben bezahlt wurden, und wollen beweisen, daß dasselbe von den Whigs gemacht wurde. Sie vergeßen es natürlich recht gern zu sagen: daß wenigstens drei Viertheile von Denjenigen die das Gesetz in Anspruch nahmen, nicht allein Lokofokos sondern Anführer jener Parthei sind. Unsere Freunde belieben sich dies zu merken.

☞Der Fragepunkt.—General James Irvin ist zu Gunsten unserer eigenen Handwerker u. Werkstätten, im Vorzug derjenigen von Europa, und so ist die Whigparthei. Die Whigparthei ist die Amerikanische Parthei. Der wahre Streitpunkt vor dem Volk ist: Irvin und Beschützung, gegen F. Schunk und brittischer Freihandel. — Wer wollte daher nicht für Irvin stimmen? Oder wer kann glauben daß Irvin, unter diesen Umständen nicht gewählt wird?

☞Whigs, laßt Euch nicht hintergehen! Die scheinbare Stille unter unsern Gegnern, ist nur eine Falle worin sie Euch zu fangen gedenken. Das ganze ist ein Hintergang. Jene Parthei hat sich niemals strenger bemüht um uns zu besiegen. Vergeßt dies nicht Whigs! Es zeigt Euch deutlich Eure Pflicht, und unsere gute Sache fordert Euch auf dieselbe zu erfüllen, dadurch daß Ihr thätig werdet, und alles Mögliche thut um den Sieg zu erringen.

☞Tarbezahler, haltet es im Gedächtniß, daß die Loko Foko Staats-Comitee, in ihrem 5ten Schreiben an das Volk dieses Staats, sich strenge gegen den Verkauf der Staatswerke ausdrückt. Nur die Loko Foko Parthei fert unterstützt, und Ihr dürft Euch gewiß satt Taren bezahlen, wenn Ihr dies nicht schon bereits seid.

☞Unsere Aussichten von allen Theilen des Staats, zur Erwählung unserer Candidaten Irvin und Patton, sind in der That glänzend. Thut daher Alle am Wahltage Eure Pflicht, und der Sieg ist mit einer überwiegenden Mehrheit unser. Eine Verringerung der Taren ist unausbleiblich dann die Folge.

☞Wenn unsere Gegner zu Euch sprechen von dem Krieg, so fragt sie wer dem Gen. Santa Anna den Paß gegeben habe? Und sagt ihnen noch dazu, daß beinahe alle Offizere unserer Armee in Mexico Whigs sind.

☞Whigs! haltet es im Gedächtniß, daß um einen glänzenden Sieg bei der nächsten Wahl zu erringen, es nothwendig ist, daß alle und jede Whig Stimme eingegeben werden muß. Vergeßt dies nicht Whigs!

Einschränkung und Reform! Der Verkauf der Staats-Werke! Und keine unausstehlich

Schwere Staats-Taren!

☞Wir halten die Presse ein, um unsern Lesern noch den Demokratischen Whig Wahlzettel vorzulegen, der wie wir hoffen,—ja wir fühlen überzeugt — allgemeine Zufriedenheit machen, und folglich unsere ganze Stärke vereinigen wird.

Demokratischer-, Whig- und Tariff-

Wahl-Zettel,

für Lecha Caunty.

Zu Gunsten von Einschränkung und Reform! Für den Verkauf der Staats-Werke! Und gegen die schweren Taren!

Assembly:

Col. Edward Kohler,
Joseph Butler, Esq.

Scheriff:

George Wetherhold.

Schatzmeister.

Peter Huber.

Commißioner:

John Lichtenwalter.

Armendirektor:

Maj. John Smith.

Auditor:

David Gehman, 3 Jahr,
William Hecker, 2 Jahr.

Trustees:

A. Ettinger, Eli Steckel, J. W. Fuller

Unser Wahlzettel.

Wir haben das Vergnügen hier vorstehend unsern Lesern den demokratischen Whig-Wahlzettel, welcher heute am Hause des Maj. William Mendsing, in Süd-Wheithall Taunschip, für die Unterstützung der Whig-Parthei von Lecha Caunty, und Aller anderen, die das wahre Wohl des Landes dem Parthei-Interesse vorziehen, und ungleich derer die für den Verkauf der Staatswerke, und somit gegen die schweren Staatstaren gesonnen sind, gebildet wurde. Die Versammlung welche das Ticket formirte, war eine zahlreiche—bei vielen Stimmgeber die Zahlreichste die je, bei einer solchen Gelegenheit, in diesem Caunty gehalten wurde. Was uns besonders Vergnügen machte, war der Umstand, daß das rechte Gefühl herrschte — da konnten keine Betrügereien sich einstellen, wie dies immer bei Delegaten-Conventionen geschieht—auch kann man, wenn ein Ticket durch eine Versammlung aufgenommen wird, sicherlich nicht drei Wochen vorher wissen, wie viel Stimmen ein Candidat von diesem oder jenem Taunschip erhält, oder wer die Delegaten erhält, und wer die Delegaten sind. Nein, dies war hier nicht der Fall. Ein Jeder wird auch willig zugeben, daß die Whig-Versammlung höchst glücklich war, in der Ernennung eines Tickets. Die Männer die darauf stehen sind alle ehrlich und für die Stellen die sie ernannt sind fähig, und werden falls einer Erwählung die ihnen obliegenden Pflichten, zu Ehren für sich, die Parthei, das Caunty, und das allgemeine Wohl überhaupt ausüben.

Obschon auch nicht alle die gegenwärtig waren, das Glück hatten, wie dies aber bei allen solchen Gelegenheiten der Fall ist, lauter besondere Freunde auf das Ticket gesetzt zu sehen, so finden wir doch bereits, daß das Ticket ungewöhnlich günstige Aufnahme findet. Laßt diejenigen die andere Männer aufgenommen zu sehen wünschten, bedenken, daß die Aufgenommenen eine Mehrzahl befriedigten; Laßt sie ferner bedenken, daß alle Candidaten die sich darauf befinden gute ehrliche Männer sind; Und laßt uns ihnen daher unsere ganze Stärke zukommen.—Bald wird wiederum ein Jahr verflossen sein, und dann gibt es andere Gelegenheiten solche die heute nicht aufgenommen wurden, mit einer Stelle auf dem Ticket zu beehren. Es ist nothwendig daß wir vollkommen vereinigt sein sollten, denn in Vereinigung liegt Stärke, und Vertheilung muß die Existenz einer jeden Parthei bald enden. Hierzu kömmt noch der Umstand, nämlich: daß sich nun unsere Gegenparthei gegen den Verkauf der Staatswerke und für Staatstaren ausdrückt. Derselbe macht es höchst nothwendig, daß die Whig-Parthei durch den ganzen Staat verstärkt werden sollte, damit sie in Gewalt kommen mag, wodurch dann dem ewigen Tax bezahlen ein Ziel gesetzt werden wird. Ohne daß die Whig-Parthei in Gewalt kömmt wird dies nie geschehen.

Auf daher Whigs! Geht an die Arbeit! Es ist keine Zeit mehr zu verlieren! Organisirt Euch fest!—wohnt Alle der Wahl bei!—macht es Euch zur Pflicht solche die vielleicht nicht gehen möchten, zu besuchen, ihnen die Wichtigkeit vorzustellen, wonach sie dann willigklich mit Euch der Wahl beiwohnen werden. Und Whigs! seid ihr nun da angelangt, so hütet Euch vor Handbills die unsere Gegner noch auszustreuen im Sinne haben;—Hutet Euch vor Tricks, die unsere Gegner noch spielen mögen, und hutet Euch vor falschen Tickets. Der einzige sichere Weg der eingeschlagen werden kann, ist das Whig Ticket, das ganze Whig Ticket zu stimmen, nichts als das Whig Ticket zu stimmen, dann könnt Ihr nicht hintergangen werden; dann seid Ihr versichert daß Ihr für gute Männer stimmt; dann müßen unsere Bemuhungen mit einem glorreichen Sieg gekrönt werden; und thut Ihr das jährlich, und wird dies durchaus in jedem Jahr durch den ganzen Staat gethan, so wird die Herrschaft unserer Gegner bald zu Ende sein, und somit werdet Ihr auch Eure so schwere Taren los werden.

Denn vereinigt stehen wir,
Und zertheilt müssen wir fallen.

Demokratische Whig und Tariff

Caunty-Versammlung.

Zufolge öffentlich, durch die stehende Caunty Committee gegebener Anzeige, versammelte sich am letzten Montag, am Hause des W. Mendsing, in Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, eine große Anzahl Bürger, um sich über unsere National- und Staats Angelegenheiten zu besprechen, und sich auf ein Wahlticket für die nächste Wahl zu vereinigen. — Die Versammlung wurde organisirt durch die Ernennung folgender Beamten:

Als President:

George Steininger.

Als Vice-Presidente:

Maj. John Smith,
Capt. Daniel Klein.

Als Secretärs:

Major Reuben Strouß,
Capt. John F, Ruhe.

Hierauf wurden folgende Beschlüsse angeboten und einstimmig angenommen:

Beschloßen—Daß wir es höchstens bedauern, daß die Zügel der National Regierung in solche unfähige Hände, wie die des James K. Polk gerathen sind; Daß durch die Einlassung des Santa Anna in Merico, und durch seine Unwissenheit in der Führung des Merikanischen Krieges, welche Umstände zur Folgen hatten, daß niemals Mannschaft genug dort war, er die Vereinigten Staaten Millionen über Millionen in Schulden gestürzt, und das Leben von Tausenden guter und nützlicher Bürger aufgeopfert hat; Und daß ein rechtlich denkendes Volk zu einer Zeit seinen Unwillen, der auch dann nicht mißverstanden werden kann, darüber ausdrücken wird.

Beschloßen—Daß unsere Nation unsern tapfern Generälen, Scott und Taylor, in Merico, Dank schuldig ist, für ihre dortige lobenswerthe Thaten; daß wir hoffen daß die Whig-National Convention einen derselben für President, die höchste Stelle die irgend ein Volk zu vergeben hat, in Ernennung bringen mag, wozu derselbe dann auch mit einer triumphirenden Mehrheit der Volksstimme erwählt werden wird.

Beschloßen—Daß unsere Offiziere und Soldaten in Merico überhaupt der Welt gezeigt haben, daß die Amerikanische Waffen unüberwindlich sind—auch sie haben dadurch den Dank des ganzen Volkes verdient—Friede der Asche der Gefallenen!

Beschloßen—Daß wir der Wiedererwählung des F. R. Schunk, als Gouvernör dieser Republik zuwider sind, indem der Zustand des Staats sich noch gerade in der Lage befindet, wo derselbe sich befand als er das Amt antrat; Weil er schon einige 70,000 Thaler aus der Staats-Schatzkammer gezogen hat, ohne daß uns seine Freunde zu sagen im Stande sind, wo er uns je werthvolle Dienste geleistet hat; Und weil, wie unsere Gegner selbst behaupten, er gegen den Verkauf der Staatswerke, und somit dafür ist, daß wir die drückenden Staatstaren immer noch fernerhin bezahlen sollen.

Beschloßen—Daß wir in der Person des Gen. James Irvin, eine höchst fähige und schickliche Person für Gouvernör dieses Staats erkennen; Daß er ein Mann von einem fleckenlosen Charakter ist, indem unsere Gegner sich vergebens bemüht haben denselben bei dem Volke anzuschwärzen; Daß seine Erwählung dem Staat unberechenbaren Nutzen bringen würde, indem es immer der Fall ist, daß wenn eine Parthei zu lange in Gewalt ist, sich Mißbräuche einschleichen, welche ein Wechsel von Beamten jedesmal aus dem Wege räumt; Daß er gegen die schweren Staatstaren ist, und daß er aus diesen Ursachen unsere ganze Stärke erhalten soll.

Beschloßen—Daß wir M. Longstreth nicht für Canal Commißioner unterstützen können; indem wir nicht glauben daß er mit den Bedürfnissen des armen Mannes bekannt ist, und wir ihn deshalb für jene wichtige Stelle als untauglich und unfähig betrachten; Und daß sein Betragen allhier von einer solchen Art war, daß man Ursache hat zu zweifeln, ob er die Wahrheit immer zu seiner Richtschnur nimmt.

Beschloßen—Daß uns der boshafte Angriff unserer Gegner, auf Joseph W. Patton, den Whig Candidat für Canal Commißioner, nur um so fester überzeugt, daß er gerade der rechte Mann für jenes Amt ist: Daß es immer ein gutes Zeichen von der Fähigkeit und Pünktlichkeit eines Manes ist, wen ihn unsere Gegner solcher Maaßen angreifen; Daß wir darin keine Ursache sehen können, daß indem er in früheren Jahren durch das Falliren seines Gesellschafters mit einem Unglück zusammenstieß, und nun ein armer Mann ist, und folglich lange nicht so viel Eigenthum besitzt als sein in einem wahren Tempel wohnender Gegner, er nicht erwählt werden sollte; Daß die ganze Lokofoko Parthei aufgefordert wird ihm irgend eine unehrliche Handlung zu beweißen; Und daß ihre frühere Behauptungen, daß er seine Creditoren um 21,000 Thaler betrogen habe unwahr ist, wie dies aus Zeugnissen von Bürger seiner Nachbarschaft, zu beiden politischen Partheien gehörend, hervor geht—welche versichern, daß er beinahe den ganzen Betrag bezahlt hat, und immer noch, so wie es seine Umstände erlauben, im Fortbezahlen im Begriff ist.

Beschloßen—Daß wir der Ernennung unserer Whig-Freunde von Carbon Caunty, in der Person des Joseph Butler, Esq, herzlich beistimmen; Daß wir ihn als einen Mann kennen, der einen tadelsfreien Charakter besitzt; Daß wir wißen daß er vollkommen fähig ist einen Sitz im Hause der Representanten dieses Staats einzunehmen; Und daß wir ferner wißen, daß er in seinen Gesinnungen vollkomen mit uns übereinstimmt, und überzeugt fühlen, daß er falls seiner Erwählung den Distrikt zur Ehre desselben, so wie seiner selbst, repräsentiren wird.

Beschloßen—Daß es der allgemeine Wunsch der Mitglieder der Whig-Parthei von Lecha ist, daß unsere Grundsätze einem jeden bekannt sein sollten—indem sie rein Demokratisch sind, und nicht anders ausgedeutet werden können. Sie sind nämlich: Für einen beschützenden Tariff—ein Tariff der unsere eigene Arbeiter vor den Arbeiten Englands beschützt, und somit unausbleiblich die Ver Staaten zu einem solchen Wohlstande empor heben würde, wozu es natürlich bestimmt ist: Für blos einen Termin, was die hohen Stellen als President der Vereinigten Staaten und Gouvernör dieses Staats anbetrifft: Für den Verkauf der Staatswerke, weil das Volk denselben mit einer sehr großen Mehrheit befohlen hat: Für Einschränkung und Reform in allen Regierungs Zweigen: Und gegen die allzuschweren Staatstaren.

Beschloßen—Daß wir ganz besonders den Willen des Volks in Bezug auf den Verkauf der Staatswerke gehört zu haben wünschen; welchem Verkauf sich nun unsere politischen Gegner strenge widersetzen — nicht allein durch einige ihrer Preßen und Redner, sondern sogar ihre Staats-Committee widersetzt sich demselben mit vielem Eifer. Das Volk ist aber das schwere Tarbezahlen müde hat sich in diesem Caunty mit 2675, und im Staat mit einigen 20,000 Stimmen Mehrheit für gemeinten Verkauf erklärt; Und nach unserer Meinung können nur Anti-Demokraten den Wunsch des Volks mit Füßen treten.

Beschloßen — Daß wir nur solche Candidaten für Aemter unterstützen können, die willig sind, daß das Volk gehört — aber auch nicht nur allein gehört werden, sondern zugleich deßen Wunsch ausgeführt werden soll;—denn unverzeihlich wäre es, eine Meinung zu hegen, und Männer von der Entgegengesetzten in Aemter zu wählen.

(Hierauf unterredete sich die Versammlung eine Zeitlang, worauf man sich sodann auf den Whig-Wahlzettel, der in einer andern Spalte der heutigen Zeitung erscheint, vereinigte.) Es wurde hierauf auf Vorschlag

Beschloßen—Daß der soeben gebildete Wahlzettel einstimmig von der Versammlung gebilligt wird.

Beschloßen—Daß wir allen Freunden der Sparsamkeit und derjenigen, die des Tarbezahlens müde sind, und besonders der ganzen Whig-Parthei den besagten Wahlzettel ernsthaft zur Unterstützung anempfehlen, indem alle darauf sich befindende Candidaten derselben würdig sind.

Beschloßen — Daß folgende Herren eine stehende Caunty Comittee für das künftige Jahr bilden, deren Pflicht es sein soll, Versammlungen der Parthei zu berufen, wen sie es für nöthig erachten, nämlich: — Amos Ettinger, Chs. Burkhalter, Jesse B. Rehs, Maj. Ely Steckel, Godfried Peter, Jacob S. Kistler, Gaspar Kleckner, Capt. Dan. Klein, John Stephen, Adam Litzenberger, G. S Eisenhard, jun, John Weida, Esq., James Fuller, und Capt. Solomon Steckel, jun.

Beschloßen — Daß die verjährige Wachsamkeits-Committeen der verschiedenen Taunschips, nochmals ersucht sind zu dienen, und daß Alle die unserer Sache günstig sind, hierdurch ersucht werden, sich denselben anzuschließen, und somit gemeinschaftlich zur Beförderung der guten Sache zu wirken; dadurch daß darauf gesehen wird, daß Alle zur Wahl gehen, daß keine unserer Freunde falsche Tickets stimmen, und daß so viel als möglich das ganze Ticket unterstützt wird.

Beschloßen—Daß wenn eine Stelle auf dem soeben ernannten Ticket vacant werden sollte, es die Pflicht der neuen stehenden Committee sein soll, dieselbe zu besetzen.

Beschloßen—Daß die Verhandlungen dieser Versammlung von den Beamten unterzeichnet, und bekannt gemacht werden sollen. [Unterzeichnet von den Beamten.]

Carbon Caunty.

Letzten Mittwoch, als den 22sten Dieses, hielten unsere Whig-Freunde von Carbon Caunty, ihre jährliche Versamlung zu Weißport. Peter Schneider, Esq wurde zum Stuhl gerufen, und R. D. Stiles zum Secretär ernannt. Hierauf wurden folgende Herren als eine Committee bestimmt, um Beschlüße, die Gesinnungen der Versamlung ausdruckend, abzufaßen; eine schickliche Person, um den Distrikt, bestehend aus den Caunties Carbon und Lecha, in der Staats-gesetzgebung zu representiren, zu benamen; und die Namen schicklicher Männer in Erfahrung zu bringen, die willig sind als Freiwillige Candidaten für die verschiedenen, zu besetzenden Caunty Aemter, aufzutreten. — Folgende Herren bildeten obige Committee, nämlich: Geo. Kemmerer, von Mahoning; William Kuntz, von Lausanna; Samuel Siewell, von Penn Forest; Lewis Weiß und Edward Weiß, von Ober-Towamensing; T. L. Foster, William Rudolph und W. F. Lyndal, von Mauch Chunk; Charles Lippencott, von Mahening; und John Bollentin, von Lausanna.

Unter andern Beschlüßen die einberichtet und angenommen worden sind, befinden sich folgende:

Beschloßen—Daß wir dem Volk von den Caunties Carbon und Lecha, Joseph Butler, Esq, von Mauch Chunk, als eine schickliche Person anempfehlen, um diesen Distrikt in dem Hause der Representanten, der nächsten Gesetzgebung zu repräsentiren.

Beschloßen—Daß wir zugleich irgend einen Mann für ein Repräsentant, in dem Hause der Representanten der Staats-Gesetzgebung, unterstützen werden; den die Whigs von Lecha anempfehlen mögen.

Beschloßen—Daß die Verhandlungen dieser Versammlung von den Beamten unterzeichnet und in der "Carbon Caunty Gazette" bekannt gemacht werden sollen; Und daß so viel davon, als die Committee für schicklich erachten mag, für Publication, an die Whig-Zeitungen von Allentaun übersandt werden sollen.

(Unterzeichnet von den Beamten.)

Das Plainfield Bank Eigenthum wurde letzte Woche durch die Trustees verkauft.—Dasselbe brachte 3,745 Thaler. Es schließt etwa 7 Acker Grund und 2 Häuser in sich.—Es soll 8500 Thaler gekostet haben. Kein gut Neues für die Notenhalter.

☞Der brittische Tariff von 1846 hält die Preise der Frucht nicht so hoch, wie dies unsere Gegner versicherten. Dieselbe kommen immer weiter und weiter herunter. — Wie liebt Ihr den brittischen Tariff von 1846, Ihr hartschaffige Bauern?

Der Aemterhalter Bettler.

☞Tarbezahler! leset folgende Items und dann wendet Euch an eure Tax Reseten:

Item 1. Herr Schunk erhielt für 2 Jahre Dienste als Schreiber in der Land-Office, an $1,000 per Jahr, die Summe von $2,000.

Item 2. Für zwei Jahre Dienste als Gehülfs-Schreiber im Hause der Representanten, an $900 per Jahr, $1800; Extra Vergütung per Jahr $250 für dieselbe Zeit, 500 Thaler—zusammen 2300 Thaler.

Item 3. Neunzehn Jahre Dienste als Schreiber des Hauses der Representanten—Gehalt per Jahr und Extra Vergütung, das Jahr belaufend zu 1,500 Thaler—zusammen 28,500 Thaler.—Sporteln—nämlich: Copien der Gesetzen, Certifikaten, Federn, Dinte, Papier, Federmessern, Lichter, Verkauf von Documenten, &c., belaufend zu 500 Thaler per Jahr, und für denselben Zeitraum 9,500 Thaler, welche zusammen die runde Summe von 38,000 Thaler macht.

Item 4. Sechs Jahren Dienste als Schreiber vom Canal Board an 1,500 Thaler per Jahr, 9,000 Thaler.

Item 5. Vier Jahren Dienste als Schreiber der Republik und Aufseher der Allgemeinen Schulen, an 2,500 Thaler per Jahr, 10,000 Thaler.

Item 6. In 1838, nachdem er 19 Jahre Schreiber gewesen war, forderte er und erhielt Extra-Bezahlung um die Papieren des Hauses in Ordnung zu bringen, 500 Thl.

Item 7. In 1838-9, von Dec. 5te bis zu Januar 15te, diente er als Schreiber des Hauses, da er dann resignirte und zum Secretär der Republik ernannt wurde—wofür er für einen Monat Dienste 457 Thaler erhielt, und Sporteln 300 Thaler werth—zusammen 757 Thaler.

Item 8. Für 5 Tage Dienste als Schreiber des Hauses in 1843, erhielt er 30 Thaler per Tag—zusammen 150 Thaler.

Item 9 Für 3 Jahre (am nächsten Januar endend) Dienste als Gouvernör des Staats, an 3,000 Thaler per Jahr, 9,000 Thaler. Im Ganzen zusammen **$71,707.**

Hier wird man sehen daß F. R. Schunk aus dem Staat die runde Summe von

Ein und siebenzig Tausend sieben hundert und sieben Thaler gesuckelt hat.

Und dabei hat er noch die Bescheidenheit um $9,000 mehr zu betteln!!! Er ist der Prinz von allen Bettlern!

Der Lecha Register.

Dem Herausgeber des "Registers" wollen wir in Erwiederung auf seinen sehr weisen Artikel in seiner letzten Nummer sagen, daß wir niemals Freude daran fanden, uns "an einem schwarzen Kessel zu reiben,"—daher werden wir zukünftig nur sehr wenig auf sein armseliges Gekritzel acht haben. Ein Mann der eine solche Anzahl Unwahrheiten in einem Artikel von selbiger Länge auszudrücken vermögend ist, ist unter unserer Notiz, und auf ihn ist ein gewisses altes Sprichwort, welches sich ein jeder hier denken kann, in der That sehr anwendbar.—Wir wollen aber nur unsere Leser auf zwei derselben hinweisen, nämlich: Es ist nicht wahr daß jener Beschluß nicht in der Committee-Stube an's Steckels ist verlesen worden; Und es ist ebenfalls nicht wahr, daß wir je gesucht haben ihn, noch sonst jemand, dazon abzuhalten ein ehrliches Leben zu machen.—Gust, das Nächstemal kommt die Uebersetzung der Verhandlungen der Whig Caunty Versammlung—und ein gewisser anderer Artikel, die Absicht von welchem nur zu deutlich gesehen werden kann, zur Sprache.

Ein ernstes Wort an die Whigs.

Unsern politischen Freunden möchten wir heute zurufen: 'Die Wahl ist nahe!'—Diese wenigen Worte sollten hinlänglich sein Jeden an seine Pflicht zu erinnern. Wir haben uns besonders bemüht den Wahlkampf mit möglichster Gelassenheit fortzuführen; keine lärmende Aufzüge wurden bis jetzt von unserer Parthei veranstaltet; unsere Freunde waren wenig oder gar nicht mit öffentlichen Versammlungen belästigt; sie hatten hinlängliche Zeit zur Erwägung, endlich aber nahet der Tag der Entscheidung, wo jeder Whig seine Schuldigkeit thun sollte, dem das Wohl seines Landes und der Triumph seiner Grundsätze theuer ist.

Eine Stimme.

Whigs! Haltet es im Gedächtniß, daß Jeder, der eine Stimme hat, stimmen sollte. Wer zu stimmen vernachläßigt, verdient den Namen Freimann nicht. Eine Stimme hat schon oftmals den Ausschlag einer Mehrheit der Parthei gegeben. Welcher gute Whig kann daher es verabsäumen, um nicht für General James Irvin und Joseph W. Patton seine Stimme zu geben?

☞Die Whigparthei ist zu Gunsten des Verkaufs der Staatswerke und gegen Taren, und unsere Gegenparthei ist gegen den Verkauf, wie ihre eigene Pressen eingestanden haben, und für Taren! Ist es möglich daß eine Mehrheit des Volks daher das Ticket unserer Gegner unterstützen kann. Wir fühlen unserestheils überzeugt daß dies nicht der Fall werden wird.

☞Schunk's Auditor-General ist ebenfalls auf einer Electionir-Reise. Die Tarbezahler haben natürlich die Unkosten zu bezahlen. Vergeßt dies nicht Whigs, und handelt am Wahltage gegen ein solches Betragen. Thut Ihr das, so wird dies der Fall nicht mehr werden.

Der Achtbare James Cooper, gedenkt in der Kürze, wahrscheinlich gerade nach der Wahl, eine Reise nach Europa anzutreten. Hr. Cooper ist fleißig für die Whigsache beschäftigt, und arbeitet täglich für Gen. Irvin, und fordert seine Freunde auf das Nämliche zu thun.

Sonderbare Verwandtschaft.

—Vor einem englischen Gerichtshofe hatte sich im vorigen Monate ein Mann zu vertheidigen, der nach dem Tode seiner jungen Frau, von der er ein Kind hatte, deren Mutter heirathete. Er hat von dieser ebenfalls ein Kind, und dieses Kind ist nun die Tante seiner ältern Schwester, während dessen Mutter gleichzeitig die Großmutter und Stiefmutter des Kindes aus erster Ehe ist.